

keinen gewollt; sie sagte immer, sie wolle keinen Mann. Einst träumte ihr, sie hätte einen wilden Falken aufgezogen und gezähmt, den hätten ihr zwei Adler vor ihren Augen zerrissen. Diesen Traum erzählte sie ihrer Mutter Ute, und die erklärte ihr ihn. Der Falke, sagte sie, ist ein edler Mann, den du einmal bekommst; aber ich fürchte, daß er unglücklich endigen wird, denn die Adler sind Feinde, die ihn tödten. — Ach, sagte Kriemhilde, rede mir doch nichts von einem Manne, ich will ja keinen. —

Seitdem aber änderte sie doch ihren Sinn.

2.

Wie Siegfried erzogen ward.

Zu derselben Zeit war weiter unten am Rheine, gegen die Niederlande hin, eine Stadt, die hieß Santen; noch jetzt steht sie, sie heißt aber jetzt Xanten.

Da lebte ein König, Namens Siegmund, der hatte eine Frau, die hieß Siegelinde, und einen Sohn, der hieß Siegfried. Dieser Siegfried hatte schon, als er noch sehr jung war, viele tapfere Thaten gethan; von diesen werden wir später mehr hören. Nun kam der Tag heran, da er zum Ritter geschlagen werden sollte. Auf die Zeit einer Sonnen-